

Arbeitskreis „Steuerschätzungen“: warum es ihn gibt, was er macht

Wer Geld ausgeben will, sollte vorher nachprüfen, wieviel er zur Verfügung hat. Das gilt für private Haushalte, Unternehmen und für den Staat. Dieser stellt Haushaltspläne auf, in denen – ausgehend von den Einnahmen – die Ausgaben festgelegt werden. Die wichtigste Einnahmequelle sind die Steuern. Der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ schätzt, wie hoch die Steuereinnahmen sein werden.

M1: Wie man künftige Steuereinnahmen schätzt

Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung

Von einer guten Wirtschaftslage profitieren nicht nur Unternehmen und Arbeitnehmer, sondern auch der Staat in Form höherer Steuereinnahmen. Umgekehrt sinken die Steuereinnahmen bei einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Entwicklung. Wer also wissen möchte, wie viele Einnahmen in die Staatskasse fließen werden, benötigt als Grundlage eine Einschätzung der künftigen Wirtschaftsentwicklung. Der Steuerschätzung geht daher eine Projektion der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bundesregierung voraus.

Jede Steuerart hat ihre Besonderheiten

In Deutschland gibt es mehr als 30 Steuerarten. Weil es viele unbekannte Steuerarten gibt, die sehr unterschiedliche Dinge besteuern, schätzt der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ jede Steuerart einzeln. Dabei müssen viele Informationen berücksichtigt werden. Die Entscheidung der Familie Müller etwa, statt der zehn Jahre alten „Rostlaube“ ein neues, kleines und sparsames Auto zu kaufen, hat nicht nur Einfluss auf die Umsatzsteuer (Kauf des

Autos) sondern auch auf die Kraftfahrzeugsteuer (andere Steuerklasse) und die Energiesteuer (geringerer Benzinverbrauch).

M2: Wie setzt sich das Gremium zusammen?

Der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ setzt sich zusammen aus Vertretern folgender Institutionen:

- Bundesministerium der Finanzen (BMF) - Vorsitz -
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
- Finanzministerien der Länder
- Bundesvereinigung kommunaler Spitzenverbände (Städtetag)
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
- Statistisches Bundesamt (Destatis)
- Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
- Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (RWI)
- Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW Berlin)
- ifo Institut für Wirtschaftsforschung
- Bundesbank

M3: So arbeitet der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“



Arbeitskreis „Steuerschätzungen“: warum es ihn gibt, was er macht

M4: Politische Unabhängigkeit und Arbeitsweise

Der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ ist politisch unabhängig und nicht an Weisungen gebunden. Im Arbeitskreis geht es demokratisch zu, es herrscht das Konsensprinzip. Jede Steuerart wird so lange diskutiert, bis alle Mitglieder mit dem Ergebnis einverstanden sind. Die Vertreter des BMF, der fünf Forschungsinstitute, der Bundesbank und des Sachverständigenrates erarbeiten jeweils eigene Schätzvorschläge. Da sich diese erheblich voneinander unterscheiden können, dauert manche Diskussion recht lange. Kompromissbereitschaft ist dabei eine wichtige Eigenschaft des Steuerschätzers.

Ebenso wichtig ist das Vertrauen darauf, dass der Inhalt der Diskussionen und die grundlegenden Arbeitspapiere nicht weitergegeben werden. Niemand soll sich für die Abweichung vom eigenen Schätzvorschlag rechtfertigen müssen. Die Sitzungen des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ finden daher unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Arbeitskreis hat auch noch einen Unterausschuss „Regionalisierung“. Dieser ist für die Aufteilung des Schätzergebnisses auf die 16 Länder zuständig.

M5: Die Ergebnisse – wie genau sind sie?

Der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ tagt regelmäßig zweimal im Jahr im Mai und November. Diese Termine sind abgestimmt auf die Haushaltsaufstellungsverfahren von Bund und Ländern. Der Bundeshaushaltsplan für das jeweils folgende Jahr wird kurz nach der November-Schätzung durch das Parlament verabschiedet. In ihm werden in der Regel die Ergebnisse der Steuerschätzung für jede Steuerart genau so übernommen, wie vom Arbeitskreis geschätzt. Die Länder hingegen nehmen oftmals noch kleinere Korrekturen für ihr Land vor, da die Steuerschätzung regionale Besonderheiten nicht hinreichend berücksichtigen kann.

In den Jahren 2005, 2013 und 2014 stimmten die Prognosen des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ mit den tatsächlichen Steuereinnahmen überein. In anderen Jahren lag der Arbeitskreis auch mal daneben. Dies liegt zum Teil an den Schätzmethoden. Daher bemüht man sich, diese kontinuierlich zu verbessern. In wesentlichem Maße hängt die Qualität der Schätzung jedoch von der Treffsicherheit der gesamtwirtschaftlichen Projektion ab. Unvorhergesehene Ereignisse können die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung – manchmal ziemlich heftig – verändern, etwa die Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008 und 2009.



SCHON GEWUSST?

Erst meckern, dann kooperieren: So entstand der Arbeitskreis

In den ersten Jahren der Bundesrepublik wurden die Steuereinnahmen vom Bundesministerium der Finanzen allein geschätzt. Im Jahr 1954 veröffentlichte das „ifo Institut für Wirtschaftsforschung“ einen Bericht, der die Steuerpolitik des BMF kritisierte und ihm eine Irreführung der Öffentlichkeit durch fehlerhafte Berechnungen der zu erwartenden Steuereinnahmen vorwarf. Am Ende einer – mehr oder weniger heftigen – Auseinandersetzung stand die Einsicht, dass es nur von Vorteil sein könne, wenn das BMF zukünftig mit den Wirtschaftsforschungsinstituten zusammenarbeitet und unterschiedliches Expertenwissen zusammenfließt. Dies war der Anstoß zur Gründung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ im Jahr 1955.

Quelle: Autorentext nach Bundesministerium der Finanzen



Weiterdenken

1. Erläutere, warum in Deutschland eine Steuerschätzung durchgeführt wird. Weshalb wurde für diesen Zweck ein Arbeitskreis gegründet? (M1)
2. Welche Institutionen sind im Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ vertreten? Überlegt in Zweierteams, weshalb diese Institutionen im Arbeitskreis vertreten sind. Was sind ihre Aufgaben und welche Rolle könnten sie bei der Schätzung spielen? (M2, M3)
3. Welche Rolle spielen Kompromissbereitschaft und Vertraulichkeit für den Arbeitskreis? Stimmt ihr den Aussagen im Text zu? Begründet eure Auffassung anhand eigener Erfahrungen. (M3, M4)
4. Warum können die Schätzergebnisse von den später tatsächlich erzielten Steuereinnahmen mehr oder weniger abweichen? Überlegt, welche Folgen diese Abweichungen für die Haushaltsplanung haben könnten. (M5)